

Religions go green

Interreligiöses Umweltengagement in Düsseldorf



„Nicht nur reden, sondern gemeinsam etwas tun!“ waren sich beim Vernetzungsabend im Maxhaus die Umweltengagierten verschiedener religiöser Herkunft einig. Angesichts der gemeinsamen Herausforderung der Klimakrise haben sich in Düsseldorf im interreligiösen Vorbereitungskreis folgende Organisationen zusammengeschlossen: Koordinierungsstelle muslimisches Engagement Düsseldorf e.V., Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf, Katholische Jugendagentur Düsseldorf, Maxhaus Düsseldorf sowie das Erzbistum Köln (Fachstelle für interreligiösen Dialog und Abteilung Schöpfungsverantwortung). Die Moderation übernahmen Hafssa El Hasbouni (Forum für soziale Innovation) und Dr. Julian Höbsch (Maxhaus).

Der Netzwerk-Abend war bewusst dialogisch gestaltet und bot viel Raum Kontakte zu knüpfen und Ideen auszutauschen. Engagierte verschiedener Religionen aus Düsseldorf gaben Impulse zur ihrem Umweltengagement und ihrer Motivation.

„Unsere Kinder und Enkel werden den Folgen des Klimawandels noch viel stärker ausgesetzt sein als wir. Daher ist jetzt unser generations- und religionsübergreifendes Handeln so wichtig und entscheidend für die Zukunft,“ so Julia Schmitz, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf. „Viele Menschen engagieren sich bereits für Umwelt und Klima im Großen und Kleinen, z.B. in Projekten wie Faire Moschee, durch Plastik- und Autofasten. Für die Umwelt spielt es keine Rolle, aus welcher Motivation wir sie schützen, aber für jeden einzelnen Menschen spielt es eine

große Rolle, aus welcher Motivation er dies tut,“ betont Redouan Aoulad Ali, Leiter der Koordinierungsstelle muslimisches Engagement in Düsseldorf. Er erklärt: „Wir wollen uns als Religionsgemeinschaften in Düsseldorf stärker vernetzen und gemeinsam etwas für Umwelt und Nachhaltigkeit in unserer Stadt tun. Mit diesem Netzwerkabend sind wir jetzt einen guten ersten Schritt vorangekommen.“ Unter den muslimischen Teilnehmenden war auch Neda Sepehr von der MTO Sufi Gemeinde Düsseldorf, die in den Kleingruppengesprächen vom weltweiten Umweltengagement ihrer eigenen Gemeinschaft berichtete. Auch von jüdischer Seite beschrieb Aaron Malinsky, Kantor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, mit Verweis auf die jüdischen Feste anschaulich den Stellenwert der Natur und Schöpfung. Pastoralreferentin Klaudia Hilger berichtete von den Aktivitäten der Umweltgruppe aus der Gemeinde St. Antonius und Elisabeth in Düsseldorf-Hassels/Reisholz, die sich auf den Weg gemacht hat, eine „schöpfungsfreundlichere Gemeinde zu werden“. In ihrem Beitrag griff sie auch die jüdischen Impulse auf und betonte: „Unser Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, muss schmecken – d.h. es müssen hieraus Taten folgen. Bei uns versuchen wir dies z.B. in Angeboten zur Umweltbildung für Kinder und Familien oder in ganz alltäglichen Fragen wie der Verwendung von ökologischen Putzmitteln bei der Reinigung der kirchlichen Gebäude oder mit dem Angebot eines vegetarischen Grills auf dem Pfarrfest.“

Michael Dornik, Nachhaltigkeitsmanager des Evangelischen Kirchenkreises in Düsseldorf, und Anna-Maria Fischer, Leiterin der Fachstelle für interreligiösen Dialog des Erzbistums Köln, waren beeindruckt von der Dynamik des Abends. „In Düsseldorf gibt es viele Unterstützungsangebote, z.B. vom Umweltamt und den Klimamanagern der Stadt oder vonseiten der Verbraucherzentrale. Es ist wunderbar zu sehen, dass wir hier mit den verschiedenen Religionen und von kommunaler Seite an einem Strang ziehen können,“ so Anna-Maria Fischer.

Das Netzwerk „Religions go green“ wird sich im kommenden Frühjahr erneut in Düsseldorf treffen und konkrete Aktionen wie Baumpatenschaften gemeinsam planen. Interessierte können zum Erzbistum Köln, Anna-Maria Fischer, Kontakt aufnehmen unter www.religions-go-green.de.